



Title	Beitrag zur Chemie der Haut . . : Die Hydrolyse in sauren und alkalischen Medien
Author(s)	Grasser, G.; TAGUCHI, Sh.; Tau, Sun
Citation	Journal of the Faculty of Agriculture, Hokkaido Imperial University, 24(1), 1-8
Issue Date	1928-11-15
Doc URL	http://hdl.handle.net/2115/12636
Type	bulletin (article)
File Information	24(1)_p1-8.pdf



[Instructions for use](#)

Beitrag zur Chemie der Haut

I. Die Hydrolyse in sauren und alkalischen Medien

Von

Prof. Dr. G. GRASSER, Dr. SH. TAGUCHI und
Dr. SUN TAU

Die tierische Haut, die aus Epidermis, Cutis und Subcutis besteht, wird für die Zwecke des Gerbens chemisch derart behandelt, dass einerseits Epidermis und Haare, andererseits die Subcutis leicht entfernt ist; es bleibt somit nur die Cutis (Lederhaut) zurück, die das Rohmaterial für die Gerbung vorstellt; man nennt sie technisch gereinigt „Blösse“.

Die Cutis besteht anatomisch aus der Papillar- und Retikularschicht; beide setzen sich wieder aus Bindegewebsfasern und elastischen Fasern neben anderen organisierten Bestandteilen zusammen. Chemisch bestehen die Bindegewebsfasern aus Kollagen (der leimgebenden Substanz), die elastischen Fasern bestehen aus Elastin, beide Fasern werden noch von dem Corriin, der Interfibrillarsubstanz begleitet; Kollagen und Coriin sind optisch-färberisch nicht voneinander unterscheidbar, letzteres scheint aus ersterem dauernd zu entstehen.

Wird Kollagen mit kochendem Wasser behandelt, so schliesst es sich rasch zu Glutin auf; letzteres der Hydrolyse unterworfen, ergibt Aminosäuren.

Vorliegende Untersuchung soll nun feststellen, welche Zeiten für die Hydrolyse der Cutis durch verschiedene Säuren bzw. Alkalien erforderlich sind; im letzteren Falle wurde noch der Einfluss inerter Stoffe auf die alkalische Hydrolyse untersucht. Zu diesem Zwecke wurden 1–10 Gramm Blösse bei der sauren, 3 Gramm Blösse bei der alkalischen Hydrolyse mit den Säure- bzw. Alkali-Lösungen solange

1) 1. Mitteilung: Collegium 1928, 698.

[Jour. Facul. Agr., Hokkaido Imp. Univ., Sapporo, Vol. XXIV, Pt. 1, Nov., 1928.]

behandelt, bis Auflösung der Blösse, bzw. Hydrolyse der Hautsubstanzen eingetreten war. Bei der rascher vor sich gehenden sauren Hydrolyse wurde diese solange fortgesetzt, bis das Tannin-Reagenz nach Grasser in der Hydrolysen-Flüssigkeit keinerlei Fällung mehr ergab. Die alkalische Hydrolyse wurde hingegen solange fortgesetzt, bis nur mehr die keratinhaltige Narbenschicht zurückblieb. Die Gegenwirkung der inerten Stoffe auf die alkalische Hydrolyse wurde schliesslich dadurch ermittelt, dass je ein, fünf und zehn Gramm der Substanz zu Beginn der Hydrolyse zugesetzt worden waren und die hierdurch erzielte Verzögerung festgestellt wurde.

a. Die saure Hydrolyse.

Die saure Hydrolyse nahm folgenden Verlauf:

1) Salzsäure:

n-HCl	hatte	10 g	Blösse	in	einer	Stunde	vollständig	hydrolysiert.
n/10-HCl	„	10 g	„	„	sieben	Stunden	„	„
n/100-HCl	„	10 g	„	„	26	„	nicht	„
n/100-HCl	„	2 g	„	„	44	„	„	ganz
n/100-HCl	„	1 g	„	„	44	„	vollständig	„

2) Salpetersäure:

n-HNO ₃	hatte	10 g	Blösse	in	80	Minuten	vollständig	hydrolysiert.
n/10-HNO ₃	„	10 g	„	„	17	Stunden	„	„
n/100-HNO ₃	„	1 g	„	„	27	„	nicht	„
n/20-HNO ₃	„	1 g	„	„	15	„	hydrolysiert.	

3) Schwefelsäure:

n-H ₂ SO ₄	hatte	10 g	Blösse	in	220	Minuten	vollständig	hydrolysiert.
n/10-H ₂ SO ₄	„	10 g	„	„	34	Stunden	nicht	„
n/10-H ₂ SO ₄	„	2 g	„	„	15	„	„	„
n/100-H ₂ SO ₄	„	1 g	„	„	24	„	nicht	„
n/20-H ₂ SO ₄	„	1 g	„	„	30	„	„	„
7n/100-H ₂ SO ₄	„	1 g	„	„	25	„	„	„

4) Metaphosphorsäure:

n-H ₃ PO ₄	hatte	5 g	Blösse	in	14	Stunden	vollständig	hydrolysiert.
n-H ₃ PO ₄	„	7 g	„	„	20	„	„	„
n/10-H ₃ PO ₄	„	1 g	„	„	30	„	nicht	„

5) Borsäure:

n/2-H ₃ BO ₃	hatte	1 g	Blösse	in	36	Stunden	nicht	hydrolysiert.
------------------------------------	-------	-----	--------	----	----	---------	-------	---------------

6) Ameisensäure :

n-HCOOH hatte 10 g Blösse in 36 Stunden nicht hydrolysiert.
 n-HCOOH „ 5 g „ „ 40 „ „ „
 n-HCOOH „ 1 g „ „ 46 „ „ „
 2n-HCOOH „ 1 g „ „ 33 „ „ „

7) Oxalsäure :

n-C₂H₂O₄ hatte 10 g Blösse in 8 Stunden vollständig hydrolysiert.
 n/10-C₂H₂O₄ „ 2 g „ „ 36 „ nicht „

8) Milchsäure :

n-C₂H₅O.COOH hatte 2 g Blösse in 33 Stunden vollständig hydrolysiert.
 n-C₂H₅O.COOH „ 5 g „ „ 41 „ nicht „

9) Buttersäure :

n-C₃H₇.COOH hatte 5 g Blösse in 40 Stunden nicht hydrolysiert.
 n-C₃H₇.COOH „ 1 g „ „ 45 „ „ „

10) Essigsäure :

n-CH₃COOH hatte 10 g Blösse in 48 Stunden nicht hydrolysiert.
 n-CH₃COOH „ 5 g „ „ 25 „ „ „
 n-CH₃COOH „ 1 g „ „ 42 „ „ „
 2n-CH₃COOH „ 1 g „ „ 42 „ „ „

11) Monochloressigsäure :

n-CH₂ClCOOH hatte 1 g Blösse in 3½ Stunden vollständig hydrolysiert.
 n-CH₂ClCOOH „ 10 g „ „ 28 „ „ „

12) Trichloressigsäure :

n-CCl₃COOH hatte 1 g Blösse in 5½ Stunden vollständig hydrolysiert.
 n-CCl₃COOH „ 2 g „ „ 22 „ nicht „

13) Weinsäure :

n-C₄H₆O₆ hatte 2 g Blösse in 22 Stunden vollständig hydrolysiert.

14) Citronensäure :

n-C₆H₈O₇ hatte 2 g Blösse in 32 Stunden vollständig hydrolysiert.
 n-C₆H₈O₇ „ 5 g „ „ 38 „ nicht „

Zusammenfassend kann also folgendes über die Hydrolyse mit sauren Mitteln gesagt werden:

Der Verlauf der Blössen-Hydrolyse ist nicht ein physikalischer Prozess (z.B. Katalyse), bei dem die Gegenwart kleiner Säure-Mengen bereits grosse Blössen-Mengen aufschliessen; in allen Fällen erforderten grössere Blössen-Mengen auch grössere Säuren-Mengen. Es konnte z.B. mit 100 ccm n/100-HCl weder 10 g noch 2 g Blösse, sondern nur 1 g hydrolysiert werden. Die stärkste hydrolysierende Wirkung wiesen Salzsäure, Salpetersäure, Schwefelsäure, Oxalsäure und Phosphorsäure auf, viel schwächer wirken dagegen Weinsäure, Citronensäure und Milchsäure, sehr schwach wirkt Ameisensäure, die erst als 2n-Säure eine Hydrolyse bewirkt. Borsäure, Buttersäure und Essigsäure vermochten in den vorliegenden Versuchen überhaupt keine Hydrolyse zu erwirken; chloriert man dagegen die Essigsäure, so nimmt die Hydrolysen-Geschwindigkeit ziemlich stark zu. Eine höhere Chlorierung ermag aber nicht stärker hydrolysierend zu wirken, im Gegenteil war die Monochloressigsäure im Stande selbst 10 g Blösse schon in 28 Stunden vollständig zu hydrolysieren, während Trichloressigsäure 2 g Blösse in 22 Stunden nicht aufzuschliessen vermochte.

Bringt man also die hier untersuchten Säuren nach ihrer abnehmenden hydrolysierenden Wirkung in eine Reihe, so ergibt sich nachstehende Folge:

Salzsäure — Salpetersäure — Schwefelsäure — Oxalsäure — Phosphorsäure — Weinsäure — Citronensäure — Milchsäure — Ameisensäure — Borsäure — Buttersäure — Essigsäure.

Setzt man für diese Säuren die Prozentzahlen der Ionisation (bei 0,001 Mol im Liter), so erhält man folgende Zahlen-Reihe:

100—100—97—87—89—65—60—31—36—0,08—11,4—12,8.

Auch diese Reihe zeigt somit ein ziemlich übereinstimmendes Abfallen der Werte, wie es erstere Reihe ergab.

Bringen wir schliesslich die Mol H im Liter für diese Säuren in eine Reihe, so ersehen wir auch hier ein deutliches Sinken der Werte:

0,001—0,001—0,002—0,0009—0,0009—0,0007—0,0006—0,0003—0,0003—0,000008—0,0001—0,0001.

Ionisation und Wasserstoff-Konzentration scheinen also für die Hydrolysen-Wirkung der verschiedenen Säuren auf Hautsubstanz allein massgebend zu sein. Bemerkenswert ist noch der Umstand, dass die Buttersäure und Essigsäure hydrolytisch ein ähnliches Verhalten wie die schwächste anorganische Säure, die Borsäure aufweist.

Diese hier gefundenen Resultate stimmen auch mit der praktischen Erfahrung der Gerberei überein, indem man bei der Verwendung von Säuren die starken Mineralsäuren auch nur dort verwendet, so sie aus technischen Gründen unersetzbar sind, dagegen überall sonst die schwachen Säuren, besonders Borsäure, Essigsäure, Buttersäure, Ameisensäure und Milchsäure benutzt.

b. Die alkalische Hydrolyse.

Als alkalisch reagierende Flüssigkeiten wurden $n/10$ und $n/100$ -Lösungen folgender Stoffe angewandt: Kaliumhydroxyd, Natriumhydroxyd, Kaliumcarbonat, Natriumcarbonat, Ammoniumhydroxyd, Calciumhydroxyd, Bariumhydroxyd, Strontiumhydroxyd, Magnesiumhydroxyd, Ammoniumsulfid, Natriumsulfid, Calciumhydrosulfid, Natriumtetraborat, Natriumsilikat.

Für die $n/10$ und $n/100$ -Lösungen konnten folgende Reihen mit ansteigender Hydrolysen-Dauer festgestellt werden (Vergl. Tabelle I):

Diese beiden Reihen zeigen also, dass die Stärke der Lösungen im allgemeinen von grossem Einfluss auf die Hydrolyse der Blösse ist, indem einerseits dieselben chemischen Stoffe je nach ihrer vorliegenden Konzentration in diesen Reihen verschieden zu liegen kommen, andererseits aber selbst bei dem rasch hydrolysierenden Kaliumhydroxyd eine achtfache Zeit erforderlich ist, falls die Konzentration der Lösung von $n/10$ auf $n/100$ fällt.

Die Gegenwirkung der inerten Stoffe wurde nur bei einigen Alkalien erprobt; zur Anwendung kamen Kaliumhydroxyd, Natriumhydroxyd, Natriumcarbonat, Ammoniumhydroxyd, Calciumhydroxyd, Bariumhydroxyd als $n/10$ und $n/100$ -Lösungen. Von den inerten Stoffen konnten nur solche gewählt werden: die ohne chemischen Einfluss auf die Alkalien sind; es fanden Verwendung:

Natriumsulfat, Natriumacetat, Natriumchlorid, Natriumnitrat, neutrale Glukose und neutraler Cellulose-Extrakt (anneutralisierter Fichtenholzextrakt „Hansa“). Die Zeiten, welche die Hydrolysen durch diese Zusätze brauchten, zeigen folgende zwei Tabellen (Vergl. Tabelle II u. III).

Vergleicht man die verschiedene Dauer der Hydrolyse, wie sie durch die inerten Stoffe beeinflusst wurde, so erkennt man in allen Fällen eine deutliche Verlängerung der Zeit; eine Ausnahme machte nur das Natriumacetat bei Natriumcarbonat, Calciumhydroxyd, Ammo-

niumsulfid und Natriumsulfid in deren n/100-Lösungen, indem grössere Acetatmengen durch Abspaltung von Essigsäure beim Kochen der Lösungen die Alkalinität vernichten und die Hydrolyse in eine saure überführen.

Selbst bei dem stark hydrolysierend wirkenden Natriumhydroxyd in dessen n/10-Lösung vermögen alle inerten Stoffe die Hydrolysen-Geschwindigkeit deutlich herabzusetzen. Den grössten Einfluss übt in allen Fällen die Glukose aus, ihr am nächsten steht der Celluloseextrakt. Hiermit erklärt sich die schützende Wirkung zuckerartiger Stoffe auf die Hydrolyse der Blösse, welche in letzter Zeit auch praktische Anwendung in der Mitverwendung von Celluloseextrakt beim Äschern gefunden hat.

Die neutralen Alkaliensalze zeigen alle einen Hydrolysenschutz und kommt derselbe natürlich besonders bei der n/100-Lösung stärker zum Ausdruck.

Eine spätere Untersuchung soll sich noch mit der hydrolysen-schützenden Wirkung anderer Zuckerarten und verschiedener Alkohole befassen und den Einfluss der inerten Stoffe auch bei der sauren Hydrolyse feststellen.

TABELLE I.

Zeite	n/10-Lösung von :
30 Minuten	KOH, NaOH, Na ₂ CO ₃ , Sr(OH) ₂
eine Stunde	K ₂ CO ₃
eine Stunde, 5 Min.	Na ₄ SiO ₄
eine „ 15 „	Na ₂ S
eine „ 35 „	Na ₂ B ₄ O ₇
zwei Stunden, 5 „	Ba(OH) ₂
zwei „ 40 „	(NH ₄) ₂ S
vier „	Ca(HS) ₂
vier „ 15 „	Mg(OH) ₂
sieben „ 35 „	Ca(OH) ₂
acht „	NH ₄ OH

Zeit	n/100-Lösung von :
vier Stunden	KOH
sechs „	Na ₂ B ₄ O ₇
sechs „ 30 Min.	NH ₄ OH
sieben „	Na ₄ SiO ₄
sieben „ 30 „	NaOH, K ₂ CO ₃ , Sr(OH) ₂
acht „	Na ₂ CO ₃
vierzehn „	Mg(OH) ₂ , Ba(OH) ₂
neunzehn „	N ₂ S
neunzehn „ 20 Min.	(NH ₄) ₂ S
26 „ 30 „	Ca(OH) ₂
33 „	Ca(HS) ₂

TABELLE II.

n/10-Lösungen der Alkalien.

	NaOH	Na ₂ CO ₃	Ca(OH) ₂	(NH ₄) ₂ S	Na ₂ S	Na ₂ B ₄ O ₇
Neutraler Cellulose-Extrakt	1 g : 40'	2 ^h	2 ^h	6 ^h 15'	3 ^h 35'	3 ^h 40'
	5 g : 2 ^h	8 ^h 30'	20 ^h	6 ^h 15'	10 ^h	12 ^h 30'
	10 g : 2 ^h 3'	9 ^h 30'	25 ^h 30'	6 ^h	12 ^h	14 ^h 30'
Neutrale Glukose	1 g : 27 ^h	11 ^h 30'	16 ^h 30'	8 ^h 30'	25 ^h	22 ^h 10'
Na ₂ SO ₄	1 g : 30'	1 ^h 30'	35'	2 ^h	2 ^h	2 ^h 30'
	5 g : 30'	2 ^h	50'	3 ^h 30'	2 ^h	2 ^h 30'
	10 g : 30'	3 ^h	55'	3 ^h 45'	2 ^h 20'	4 ^h 30'
NaC ₂ H ₃ O ₂	1 g : 30'	1 ^h 25'	45'	3 ^h 20'	1 ^h 30'	2 ^h 30'
	5 g : 55'	2 ^h 15'	1 ^h	3 ^h 30'	1 ^h 50'	2 ^h 30'
	10 g : 1 ^h	3 ^h	2 ^h	3 ^h 40'	2 ^h 10'	2 ^h 40'
NaCl	1 g : 30'	1 ^h 30'	1 ^h	3 ^h 30'	1 ^h 20'	3 ^h
	5 g : 45'	2 ^h 50'	1 ^h 30'	5 ^h 45'	1 ^h 45'	4 ^h 15'
	10 g : 1 ^h	3 ^h 30'	3 ^h	7 ^h	4 ^h	4 ^h 20'
NaNO ₃	1 g : 32'	3 ^h	1 ^h 30'	2 ^h 45'	1 ^h 50'	2 ^h
	5 g : 40'	3 ^h	2 ^h 30'	3 ^h 30'	2 ^h 35'	2 ^h 10'
	10 g : 1 ^h	5 ^h	3 ^h 45'	4 ^h 45'	3 ^h 50'	3 ^h

TABELLE III.

n/100-Lösungen der Alkalien.

	NaOH	Na ₂ CO ₃	Ca(OH) ₂	(NH ₄) ₂ S	Na ₂ S	Na ₂ B ₄ O ₇
Neutraler Cellulose-Extrakt	1 g : 8 ^h	9 ^h	12 ^h	6 ^h	9 ^h	7 ^h 20'
	5 g : 15 ^h	20 ^h	23 ^h	18 ^h 20'	19 ^h	9 ^h 15'
	10 g : 18 ^h	23 ^h	23 ^h	19 ^h 30'	20 ^h	15 ^h
Neutrale Glukose	1 g : 16 ^h	13 ^h 30'	27 ^h	9 ^h 10'	13 ^h	10 ^h
Na ₂ SO ₄	1 g : 3 ^h 20'	3 ^h 30'	4 ^h	5 ^h	3 ^h 40'	3 ^h 50'
	5 g : 3 ^h 40'	4 ^h 30'	4 ^h 30'	5 ^h 30'	4 ^h 10'	4 ^h
	10 g : 3 ^h 50'	5 ^h	>40 ^h *	6 ^h	4 ^h 40'	5 ^h
NaC ₂ H ₃ O ₂	1 g : 2 ^h 45'	23 ^h	8 ^h	4 ^h	3 ^h 50'	3 ^h
	5 g : 3 ^h	17 ^h	3 ^h	3 ^h 40'	3 ^h 40'	3 ^h 30'
	10 g : 3 ^h 30'	4 ^h	4 ^h	3 ^h 10'	3 ^h	3 ^h 30'
NaCl	1 g : 3 ^h 30'	3 ^h 45'	4 ^h	5 ^h	4 ^h 20'	4 ^h
	5 g : 3 ^h 30'	4 ^h 50'	4 ^h	7 ^h	4 ^h 40'	5 ^h
	10 g : 4 ^h	7 ^h 30'	5 ^h	8 ^h	5 ^h	6 ^h
NaNO ₃	1 g : 3 ^h	3 ^h 20'	3 ^h 10'	4 ^h 40'	3 ^h 40'	3 ^h
	5 g : 3 ^h 10'	4 ^h	4 ^h 30'	5 ^h 20'	4 ^h	3 ^h
	10 g : 4 ^h 30'	6 ^h 10'	5 ^h	6 ^h 36'	5 ^h	5 ^h

* Ca SO₄!